

Anton Stingl (1908-2000) komponierte die „Leichte Suite“ op. 14a im Januar 1936 für Blockflöte in d und Laute. Von einer Aufführung am 28. Januar 1937 in Freiburg berichteten die Zeitungen:

„Die Leichte Suite, op. 14a, für Blockflöte und Laute »ist für Schüler gedacht; die Laute ist (aus Gründen der Tonreinheit) um eine Terz höher gestimmt«. Das reizvolle Werkchen, das seinem Titel gerecht wird, gefiel durch die schöne Melodik des Präludiums, den Marsch im alten Stil mit seinem kecken und unbekümmerten Trio, das ausgesprochen pastorale Prägung besitzt und den flotten, abschließenden Tanz.“ (Freiburger Zeitung, 30.1.1937)

„Eine »leichte«, in der Hauptsache für Schüler bestimmte, indes schon ein beträchtliches Können erheischende »Suite«, Opus 14a, für Blockflöte und Laute, bestehend aus Vorspiel, Marsch und Tanz, lässt im ersten Satz über einer scharf geprägten, ostinaten Lautenfigur die Blockflöte mit einer innigen Weise zu Wort kommen. An Kurzweil und melodischer Beschwingtheit wetteifert der periodisch erweiterte Marsch samt seinem exotisch anmutenden, auf Quintintervalle der Laute basierenden Trio mit dem hüpfenden, serenadenartigen Tanz. (Freiburger Tagespost, 31.1.1937)

„Eine neue Entwicklungsphase seiner Instrumentalkomposition ließ Stingl in mehreren Arbeiten des Jahres 1936 erkennen. Nicht mehr nur dem eigenen Formtrieb Genüge zu tun, sondern auch den nicht zu verachtenden musikalischen Bedürfnissen der aufnehmenden Spieler und Hörer gerecht zu werden, ist nun bewusstes Bestreben. Die Folge ist ein meist überaus glückliches Durchdringen eines echten volkstümlichen Tones und die Herausbildung einer musikalischen Sprache, die Volkslied und -tanz zwanglos zu größeren Formen weiterspinn. Gediegene Satzkunst bleibt nach wie vor die wohltuend fühlbare Grundlage des Gestaltens, ohne wie ehemals mit dem Anschein des Selbstzwecks überbetont zu werden. Die »Leichte Suite« (op. 14a) für Blockflöte und Laute, ausdrücklich »Schülern« zugeordnet, bestand aus Präludium, Marsch und Tanz, repräsentiert auf das liebenswürdigste diese neue Gesinnung.“ (Der Alemanne, 1.2.1937)

Im Oktober 1970 transponierte der Komponist das Opus 14a für Blockflöte in c einen Ton tiefer und gab ihm den weniger verfänglichen Titel „Kleine Suite“.